



Doch nun hat eine gut gemachte Studie mit rund 1.800 Patienten, die Warfarin einnahmen und kurz vor einer Operation standen, ergeben, dass ein solches Bridging womöglich gar nicht sinnvoll ist.^{6,7} Zumindest nicht, wenn das Risiko für eine Thromboembolie gering ist. Denn wenn Warfarin für einige Tage rund um die OP einfach weggelassen wurde, kam es keineswegs zu mehr Thromboembolien, als wenn diese Phase mit Heparin überbrückt wurde. Außerdem gab es in der Gruppe ohne Bridging sogar weniger Blutungen als bei Patienten, die Heparin bekamen.

Auf der Grundlage dieser Daten aus den USA resümieren die GPSP-Mutterzeitschriften *arznei-telegramm* und *DER ARZNEIMITTELBRIEF*, dass Patienten mit geringem Thromboembolie-Risiko nicht routinemäßig ein Bridging brauchen. Und bei den anderen – etwa mit künstlicher Herzklappe – müsse dringend geklärt werden, wie nützlich das Bridging für sie ist.

Besprechen Sie Fragen, die sich daraus ergeben, mit Ihrem Arzt oder Ihrer Ärztin, falls sie normalerweise einen Blutgerinnungshemmer einnehmen und beispielsweise eine endoskopische Untersuchung von Magen oder Darm oder ein operativer Eingriff bevorsteht.

Tabak: Deutschland auf richtigem Weg

Nach seinem ersten Tabakatlas im Jahr 2009 hat das Deutsche Krebsforschungszentrum nun den „Tabakatlas Deutschland 2015“⁸ veröffentlicht. Er illustriert etwa, in welchen Regionen mehr geraucht wird (in Norddeutschland) und in welchen mehr Menschen durch Tabakkonsum an Lungenkrebs sterben (Berlin und Bremen), wo in der EU noch immer in Gaststätten gequalmt werden darf (nur in Tschechien) oder in welchen EU-Staaten weiterhin Außenwerbung – also auf Plakaten – für Tabakprodukte erlaubt ist (nur in Deutschland und Bulgarien). Darüber hinaus liefert er eine enorme Menge an Daten, die interessant aufbereitet zeigen, wie sich der Tabakkonsum in den letzten Jahrzehnten entwickelt hat – genauer gesagt speziell in den letzten zehn Jahren zurückentwickelt hat. Denn 2005 rauchte in fast allen EU-Staaten noch etwa jeder Dritte. Heute, ein Jahrzehnt später, ist es unter den Erwachsenen nur noch jeder vierte (etwa in Deutschland) oder sogar nur noch jeder fünfte (etwa in Großbritannien).

Zum Glück macht diese schaubildreiche Broschüre unmissverständlich klar, wie sehr die posi-

tive Entwicklung auf das Konto von ganz konkreten Maßnahmen geht: Werbeverbote, Tabaksteuererhöhungen, Warnhinweise und Nichtraucherchutzgesetze. Diese haben weltweit viele Staaten umgesetzt, nachdem sie sich unter Leitung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) auf ein weltweites Abkommen geeinigt hatten, um den Tabakgebrauch einzudämmen (FTCT)⁹.

Bei allem Guten gibt es auch Sorgen: Nach den Shishas sind bei uns die E-Zigaretten in Mode gekommen, und diese Dampfer stoßen in eine Gesetzeslücke, da sie derzeit nicht als Tabakprodukte reguliert werden (GPSP 3/2012, S. 14 und 2/2014, S. 9). Aber immerhin wurde hierzulande kürzlich der Verkauf von E-Inhalationsprodukten an unter 18-Jährige verboten.¹⁰ Und 2016 wird die EU wahrscheinlich den Gebrauch von nikotinhaltigen Dampfern einschränken.

1 *arznei-telegramm*[®] (2015) 46, S. 101

2 Baier T (2015) Kampfflieger, Süddeutsche Zeitung vom 27.10.

3 DRF Luftrettung: gegründet als Deutsche Rettungsflugwacht e.V.

4 DRF Luftrettung (2015) Gefahr durch Drohnen, Pressemitteilung 9. Nov.

5 GPSP 1/2014, S. 14

6 *arznei-telegramm*[®] (2015) 46, S. 62

7 *DER ARZNEIMITTELBRIEF* (2015) 49, S. 75

8 dkfz (2015) Tabakatlas Deutschland 2015. www.dkfz.de/de/tabakkontrolle/Informationen_zur_Tabakkontrolle.html

9 Framework Convention of Tobacco Control (FTCT) oder deutsch: Rahmenübereinkommen zur Eindämmung des Tabakgebrauchs

10 <http://gutepillen-schlechtepillen.de/meldungen/e-zigaretten/>